

Transferaufgaben Philippe Drastik

I: Da ich schon einmal in Timau war, sind meine Vorannahmen natürlich durch den vergangenen Aufenthalt beeinflusst. Armut ist natürlich ein großes Thema, jeder versucht über die Runden zu kommen. Die gesundheitliche Versorgung ist teilweise gewährleistet wird aber oft nicht wahrgenommen (Kostenlose Kondome werden kaum genutzt). Männer sind in der dominanteren Rolle, Frauen arbeiten jedoch auch und oft härter als die Männer. Der Frau bleibt die Erziehung überlassen. Beziehungen unter Jugendlichen und das Zurschaustellen sind nicht geduldet. Religiöses Leben ist dank der ehemaligen Englischen Kolonie geprägt von Katholizismus der allerdings stark abgespalten in eine Art Sekten artiges Verhalten der diversen Kirchen. Die Gottesdienste sind sehr emotional und von Gesang geprägt.

Bildung erhält nicht jeder in gleichem Maß. Bessere privat Schulen können sich die wenigsten leisten, die öffentlichen Schulen bringen kaum Studenten hervor. Schuluniform ist Pflicht. Soziale Arbeit wird geleistet durch den Mount Kenia Verein und die dortige CBO. Neben der religiösen Allgemeinheit gibt es auch diverse andere Kulturen, frühere Nomaden wie z.B. die Massai zählen zu Touristen Attraktionen.

Kontaktaufnahme findet statt wie in jedem anderen Land dieser Welt. Offenheit, Kommunikationsbereitschaft und der Wille auf neue Menschen zugehen zu wollen reicht aus, vorausgesetzt man ist des Englischen mächtig. Meistens kommen die Leute sogar von sich aus und suchen das Gespräch. Die Menschen sind sehr interessiert an einer anderen Lebensweise. Der Faktor Zeit wird in Kenia sehr laissez-faire gehandelt. Vereinbarte Termine sind meistens nicht verbindlich und wenn der geneigte Deutsche bereits bei 5 Minuten Verspätung nervös wird, so kann es in Kenia ohne Probleme zu einer 2 stündigen Verspätung kommen.

II: Meine Zielvorstellung ist vor Ort ein besseres Verständnis der anderen Kultur zu bekommen, meinen persönlichen Horizont zu erweitern und mit den Leuten vor Ort eine gute Zeit zu verbringen und meine Persönlichkeitsentwicklung dokumentarisch festzuhalten. Das water intake Programm ist außerdem ein Projekt auf das ich mich sehr freue.

Erreichen kann man dies durch das Einlassen auf neue Situationen und eingehen auf die Menschen und ihre Probleme.

Erwartungen strömen von Seiten der Uni, der CBO und des Mount Kenia Vereins auf mich ein. Ich selbst erwarte einen gelungenen Film von mir und das wir es sind die vielleicht eine Basis schaffen können für zukünftige Studenten vor Ort wirklich etwas zu bewirken.

Ich muss die vertraglich zugesicherten Erwartungen erfüllen. Abseits dieses Vertrages möchte ich natürlich niemanden in seinen Erwartungen enttäuschen. Nichtsdestotrotz sehe ich auch das Enttäuschen einer Erwartung und die darauf folgende Reaktion als Lernchance. Es gilt das zu leisten was man kann.

III: Ich erwarte Veränderungen die mich noch offener werden lassen für neue und unerwartete Situationen, eine entspanntere Lebensweise und das Gefühl etwas bewirken zu können oder etwas gutes bewirkt zu haben. Frei von Vorurteilen ist niemand, dennoch halte ich mich in dieser Richtung bereits für äußerst Tolerant und bin bereit bereits gewonnene Eindrücke zu reinterpreten und zu korrigieren. Ich hoffe jedoch, das mich meine Zeit in Afrika soweit bringt, dass ich auch im Alltagsleben mehr Verständnis für mir völlig fremde Lebensentwürfe aufbringe.